

## Gemälde aus Gotha werden restauriert

Gotha (dpa) • Die fünf lange verschollenen und wieder nach Gotha geholten Gemälde haben die Zeit seit ihrem spektakulären Diebstahl aus Schloss Friedenstein vor mehr als 40 Jahren gut überstanden. „Die Gemälde sind in einem stabilen Zustand, bei einigen muss nicht viel gemacht werden“, sagte die Gemälde-Restauratorin der Stiftung Schloss Friedenstein, Fuyi Kuo, am Dienstag in Gotha. Nachdem die Bilder im vergangenen Jahr wieder aufgetaucht waren, hieß es zunächst noch, dass sie teils stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Drei Werke sollen in Thüringen, eines davon in Gotha restauriert werden, zwei gehen an Diplom-Restauratoren aus Berlin und Potsdam. Insgesamt werden sich fünf Experten mit den Gemälden befassen. Bislang geht die Stiftung von Kosten in Höhe von 40 000 Euro aus.

Die bedeutenden Gemälde – darunter Werke von Frans Hals und aus der Werkstatt Jan Brueghel des Älteren – wurden 1979 aus Schloss Friedenstein gestohlen und galten lange als verschollen. Vergangenes Jahr konnten sie auch durch die diskreten Verhandlungen von Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch (SPD) wieder in die frühere Residenzstadt geholt werden. Vom Oktober kommenden Jahres an sollen die Bilder dann in Gotha in einer Ausstellung präsentiert werden.

## Das Geheimnis der Schöninger Speere

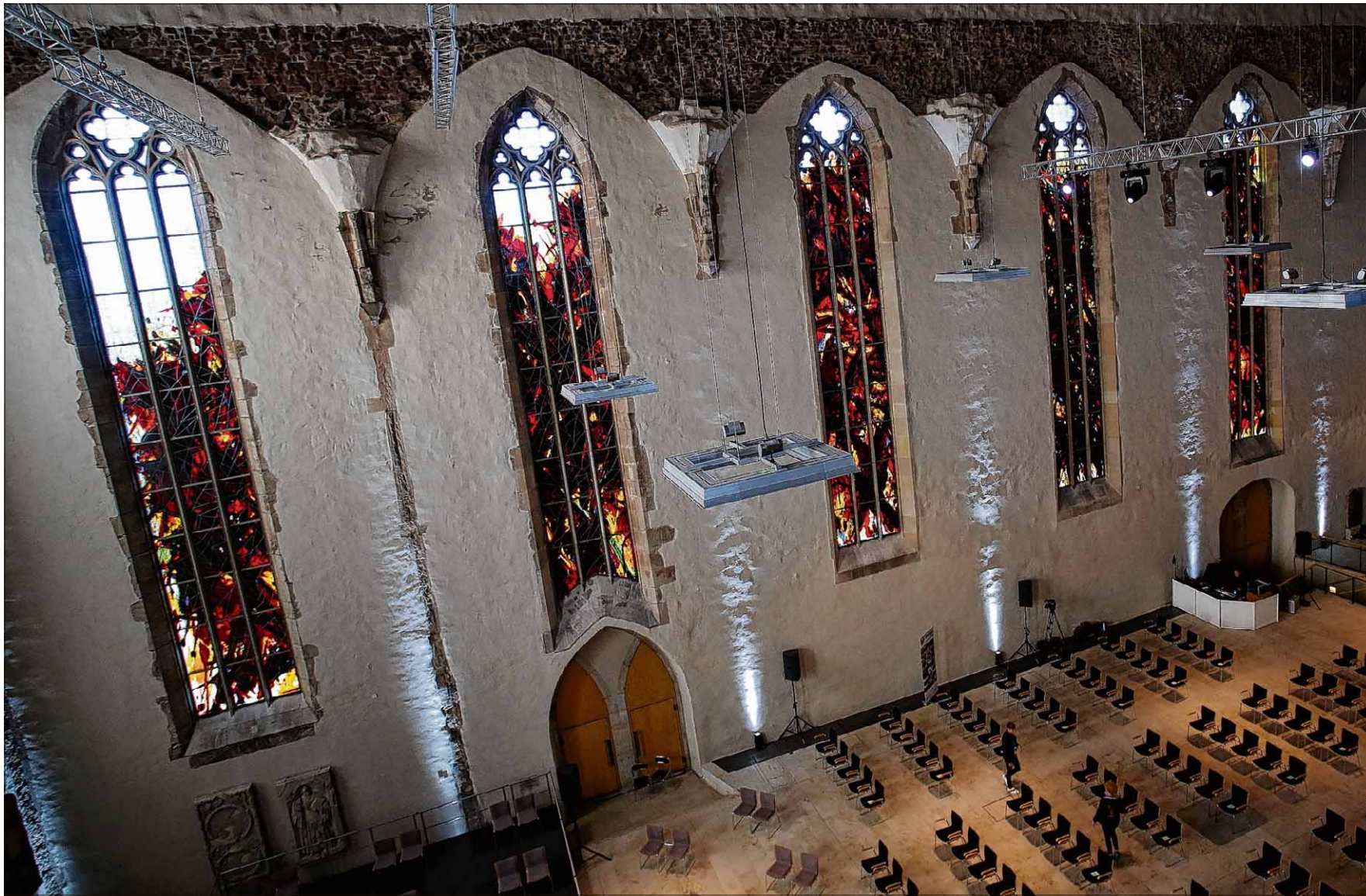
Göttingen (epd) • Die rund 300 000 Jahre alten „Schöninger Speere“, die als die ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheit gelten, werden weiter erforscht. Die Waffen sollen mit modernen bildgebenden Verfahren untersucht werden, um mehr über ihre Herstellung und Nutzung zu erfahren, teilte die Universität Göttingen am Dienstag mit. Das Gemeinschaftsprojekt der Hochschule und des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege erhält dafür eine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Höhe von 480 000 Euro.

Die „Schöninger Speere“ wurden zwischen 1994 und 1998 im Schöninger Braunkohletagebau im Kreis Helmstedt entdeckt. Der Fund gilt als archäologische Sensation. Mehrere Speere und eine Lanze hätten die wissenschaftlichen Vorstellungen zu den technisch-geistigen Fähigkeiten des frühen Menschen in Europa revolutioniert, erklärte die Göttinger Universität.

## Meldung

### Per Gessle von Roxette mit neuem Album

Stockholm (dpa) • Knapp ein Jahr nach dem Tod seiner Roxette-Bandpartnerin Marie Fredriksson veröffentlicht der schwedische Musiker Per Gessle ein neues Album. Wie der 61-Jährige am Montag auf Instagram und Twitter schrieb, wird es „Gammal kärlek rostar aldrig“ heißen – auf Deutsch übersetzt heißt das so viel wie „Alte Liebe rostet nie“. Das Album wird demnach am 6. November veröffentlicht. Bereits an diesem Freitag soll die erste Single-Auskopplung „Nypon och ljung“ herauskommen.



Sonnenlicht fällt durch die Süd Fenster der Johanniskirche in Magdeburg – gestaltet wurden sie vom Dresdner Maler Max Uhlig.

Foto: dpa

# Vollendung eines Mammutwerkes

Heute wird der einmalige Glasmalerei-Zyklus des Künstlers Max Uhlig in Magdeburg eingeweiht

Die Gestaltung der Fenster in der Magdeburger Johanniskirche sind das größte gestalterische Vermächtnis von Max Uhlig. Heute wird das einzigartige Gesamtkunstwerk bei einem Festakt eingeweiht – in Anwesenheit des 83-jährigen Dresdner Malers.

Von Grit Warnat  
Magdeburg • Wenn Sonnenstrahlen wie gestern durch die zwölf Meter hohen Südseitenfenster fluten, treffen Farben auf den Kirchboden. Gelbe, braune, rote Töne vermischen sich auf dem Stein und erweitern das monumentale Kunstwerk aus Glas.

Die Landschaft, die Max Uhlig erdachte, ist herblich, dramatisch, intensiv, feurig. Wie draußen vor der Tür. Der Herbst als leuchtendes Farbenmeer. Im Chorraum stilisierte Weinstöcke, die in die Höhe ranken. Schwarz und Weiß dominieren. Zwischendrin funkelt Sonne durch. Kleine Teile an Klarglas lassen das Licht ungehindert eintreten.

Uhlig, der Linienkünstler, sagte bei einem seiner Besuche, er habe sich von der Börde inspirieren lassen. Aber aus seinem Großbild kann man auch Feuer lesen. Die Stadt ist unter Tillys Truppen 1631 fast

### Vom Meisterschüler zum Hochschulprofessor

Max Uhlig wurde am 23. Juni 1937 in Dresden geboren. 1955 bis 1960 Studium der Freien Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1961/63 Meisterschüler an der Akademie der Künste in Berlin bei Hans Theo Richter, ab 1964 freischaffender Künstler in Dresden. Es folgen zahlreiche Arbeitsaufenthalte, Ausstellungen und Preise. 1981 erwerben Tate Gallery, British Museum und Victoria and Albert Museum Grafiken des Künstlers. 1995/96 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der



Max Uhlig ist heute in Magdeburg. Foto: dpa

Künste. 1995–2002 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Leitung der Fachklasse für Malerei und Grafik.

Max Uhlig lebt und arbeitet in Dresden.

Über sein Werk in der Johanniskirche ist im Hirmer Verlag eine zweisprachige Publikation (29,90 Euro) erschienen. Zu lesen ist darin auch ein Interview mit dem Künstler, das Magdeburgs Kunstmuseumschefin Annegret Laabs im Juni führte.

untergegangen und im Zweiten Weltkrieg ein weiteres Mal schwer zerstört worden.

### 1,4 Millionen Euro für das Fenster-Kunstwerk

Max Uhlig, der renommierte und dekorierte Maler aus Dresden, hat sich in Magdeburg als Glasmaler verewigt. Die Gestaltung der 14 riesigen gotischen Fenster ist die Krönung seines Lebenswerkes. 13 Fenster, hergestellt in den Derris Glasstudios in Taunusstein, waren bis 2017 fertig, eines, etwas versteckt an der Nordseite der Kirche, war ursprünglich nicht in der Planung. Auch dafür wurde noch einmal gesammelt, auch

dafür hat Uhlig noch einmal entworfen, den Pinsel geführt, verbleit. Es war der letzte Baustein. Das Werk ist komplett. 330 Quadratmeter Kunst auf Glas. Das sucht Seinesgleichen – auch international.

Fast ein Jahrzehnt hat das Mammutprojekt an Zeit gefressen. Und es hat all jenen, die dafür Jahr für Jahr gekämpft, gestritten und gesammelt haben, viel Kraft gekostet. 1,4 Millionen Euro schwer ist das Vorhaben. 800 000 Euro wurden als Fördermitteln eingeworben, allein 440 000 Euro kamen von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung. Alles Weitere wurde gespendet. 1000 Groß- und Kleinspenden. Die „dicken Brocken“ sind auf der

Stiftertafel im Foyer verewigt. Wer auf Spenden für Kunst und Kultur angewiesen ist, weiß, was es bedeutet, diese Summe zusammenzukriegen.

Ex-Oberbürgermeister Polte legte einst den Grundstock mit 15 000 Euro. Anfangs sollte auch nur ein Fenster gestaltet werden. Der Denkmalschutz meldete Bedenken an. Heute kann man sagen: Zum Glück.

Annegret Laabs, die als Kunstmuseumsleiterin mit ihrem Team das Projekt von Beginn an vorantrieb, 2014 eine Ausstellung zu Uhlig in ihrem Haus zeigte, kann sich noch gut an Skepsis und Kritik erinnern. Eine Frage kam immer wieder auf: Kann Magdeburg solch ein Großprojekt überhaupt stem-

men? Selbst das eine Bild von Gerhard Richter im Kölner Dom dauerte schließlich etliche Jahre.

### Mutig und visionär

Heute sagt Werner Kaleschky, der Ehrenvorsitzende des Kuratoriums für den Wiederaufbau der Johanniskirche: „Wir sind überglücklich.“ Kuratoriumsvorsitzender Dieter Scheidemann spricht vom krönenden Abschluss der Aufbauarbeit. Nach den Bomben im Weltkrieg war die Johanniskirche Jahrzehnte Ruine und Mahnmal. Seit Jahren ist sie gern gebuchter Konzert- und Veranstaltungssaal, im Moment durch Corona jedoch eingeschränkt geöffnet (Freitag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr).

Das Projekt war mutig und visionär und nur zu schaffen mit jeder Menge bürgerschaftlichem Engagement. Dass heute beim Festakt coronabedingt nur wenige dabei sein können, sei sehr schade, sagt Kuratoriumsmitglied Katja Lehmann. Um möglichst viele zu erreichen, wurde der Festakt als Live-Übertragung (15 Uhr) organisiert. Gezeigt wird auch die Filmdokumentation „Aus Licht und Schatten“. Sie erzählt die Geschichte hinter dem Werk.

Den Livestream gibt es unter: <https://youtu.be/bewg69Zo8Ho>

## Dresdener Kunst bleibt in New York

Richter-Bilder werden bis Januar ausgestellt

New York (dpa) • Eine Reihe von Bildern des in Dresden geborenen und in Köln lebenden Künstlers Gerhard Richter (88) bleiben in New York jetzt doch länger zu sehen als bislang geplant. Die vier 2014 erstellten Bilder der „Birkenau“-Reihe und ein zusätzliches Werk sollen nun bis Januar 2021 ausgestellt bleiben, wie das Metropolitan Museum am Central Park in Manhattan am Montag (Ortszeit) mitteilte.

Die Werke thematisieren Fotos aus dem Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Sie waren Teil einer großen Einzelausstellung mit Werken von Richter, die im März im Met Breuer, einer Außenstelle des Metropolitan Museums, eröffnete – wenige Tage, bevor alle Museen wegen der Coronavirus-Pandemie geschlossen wurden.

### Corona-Pandemie hat Ausstellung unterbrochen

Für das Metropolitan Museum war es die letzte große Ausstellung im Breuer-Gebäude, das es seit 2015 nach dem Umzug des Whitney-Museums in den Süden Manhattans mitbetrieben – und sich damit finanziell überhoben hatte. Das Met Breuer ist inzwischen geschlossen und von dem Museum der Frick Collection übernommen worden, das in dem brutalistischen Gebäude demnächst während seiner eigenen Renovierung ausstellen will.

„Angesichts der Tatsache, dass unsere große und mit Spannung erwartete Gerhard-Richter-Ausstellung nur neun Tage lang besichtigt werden konnte, bevor wir schließen mussten, ist es so wichtig, dass wir seine „Birkenau“-Bilder einem breiteren New Yorker Publikum zeigen können“, sagte der österreichische Direktor des Metropolitan Museums, Max Hollein.

## Meldungen

### Kinoprogrammpreis wird aufgestockt

Leipzig (dpa) • Der Kinoprogrammpreis Mitteldeutschland ist in diesem Jahr deutlich aufgestockt worden, um Kinos in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in der Corona-Krise zu helfen. Das Preisgeld betrage einmalig insgesamt 300 000 Euro, teilte die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) mit. 2019 lag die Summe noch bei 79 500 Euro. Die MDM vergibt die Auszeichnung in der Kooperation mit der AG Kino-Gilde an Filmtheater, die sich für ein anspruchsvolles Programm engagieren.

### 30 Millionen Dollar für Picasso-Bild

New York (dpa) • Ein Gemälde des Künstlers Pablo Picasso (1881–1973) könnte bei einer Auktion in New York bis zu 30 Millionen Dollar (etwa 25 Millionen Euro) einbringen. Das 1941 angefertigte Werk „Femme dans un fauteuil“ zeige seine damalige Geliebte und Muse Dora Maar, teilte das Auktionshaus Christie's mit. Die Versteigerung am 6. Oktober solle wegen der Coronavirus-Pandemie größtenteils im Internet stattfinden. Bereits die traditionellen Frühjahrsauktionen hatten die New Yorker Auktionshäuser in diesem Jahr weitgehend online abgehalten.

## Visionär und Sturkopf

Heute vor einem Jahr starb der Star-Designer Luigi Colani mit 91 in Karlsruhe

Von Massimo Rogacki  
Magdeburg • Luigi Colani passte zu keiner Zeit in eine Schublade. Der Designer erdachte futuristische Autos, Flugzeuge, Fernseher und Möbelstücke. Daneben entwarf er aber auch vermeintlich banale Alltagsgegenstände wie Stifte, Eierbecher. Nichts war zu trivial. Einzige Prämisse: Rund musste es sein. Rechte Winkel, eckige Formen waren für den Design-Visionär ein No-Go.

Auch deshalb war er ein streitbarer Charakter, für die vermeintlich konventionellen Arbeiten der Berufskollegen

hielt er häufig nicht mehr als Spott bereit. Viele seiner kühnen Entwürfe wurden nie realisiert. Andere sind legendär: Die Möbel-Kreationen aus den 60er Jahren, seine Sony-Kopfhörer, die ins New Yorker Museum of Modern Art aufgenommen wurden. Oder die ergonomische Spiegelreflexkamera Canon T90. Nicht zuletzt in Sachsen-Anhalt hat der 1928 in Berlin als Lutz Colani geborene Designer bleibende Spuren hinterlassen. 1997 designte Colani für Gaensefurter Schlossbrunnen form-schöne Flaschen und Gläser. Sie landen auch heute noch auf den

Tischen von Restaurants. Für RFT Staßfurt kreierte er 1993 zur Internationalen Funkausstellung in Berlin einen kugelrunden Fernseher. Große Resonanz gab es dafür aus der Fachwelt, bei den Verbrauchern kamen die über 3000 Mark teuren Geräte weniger an. Besichtigt werden können sie heute in einer Ausstellung zur Fernseh- und Rundfunkgeschichte in Staßfurt. Ein eigenes Museum für Colani gibt es bis heute deutschlandweit nicht. Die Magdeburger Hyparschale war 2003 für die Präsentation einer Dauer-Ausstellung im Gespräch. Die Idee schei-



Luigi Colani mit einem Ferrari Testa d'oro (M.) 2006 in einem Autohaus in Halle. Foto: dpa

terte. Zuletzt gab es vorsichtige Pläne für ein Colani-Museum in Rheda-Wiedenbrück. In der westfälischen Stadt lebte Colani von 1964 bis 1972. Bleiben dürfte

auch ohne zentralen Ort für Colanis Arbeiten die Erinnerung an einen streitbaren Geist und Künstler, der seiner Zeit immer etwas voraus zu sein schien.